

# Jahresbericht

# 2012

Von Menschen für Menschen

**Ein verlässliches Fundament für Gesellschaft und Sozialstaat**

*Wir arbeiten für eine humane und friedvolle Gesellschaft*

**Engagement für Deutschlands Zukunft**

*Wir stellen uns den gesellschaftlichen Herausforderungen*

**Effektive Hilfe direkt vor Ort**

*Wir wissen, welche Unterstützung die Menschen brauchen*

**Dem Gemeinwohl verpflichtet**

*Wir wollen helfen, nicht Profit machen*

**Für unsere Gesellschaft, unterstützt von den Bürgern**

*Wir sind eine tragende Säule der Zivilgesellschaft*

**Qualität zahlt sich aus**

*Wir arbeiten mit nachhaltigem Erfolg*

**Anwalt der Schwachen**

*Wir geben den Sprachlosen eine Stimme*

**Kompetenter Berater der Politik**

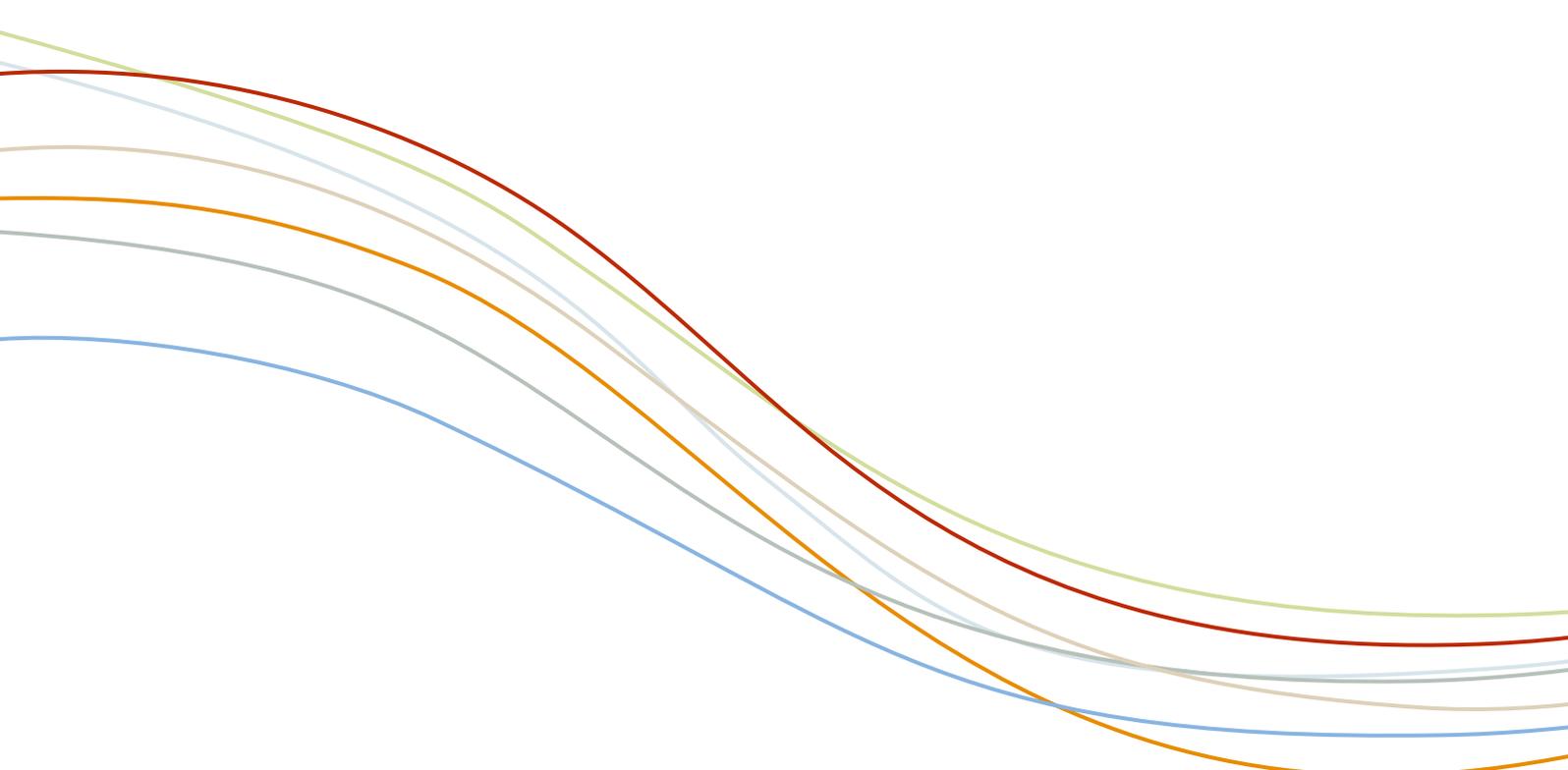
*Wir gestalten mit, vom Bund bis in die Kommune*

**Europas soziales Gewissen**

*Wir sind auch in Brüssel gefragt*

**Ansprechpartner für Ehrenamtliche**

*Wir bieten den Rahmen für Bürgerschaftliches Engagement*



Ergänzend zu diesem Bericht finden Sie eine ausführliche Darstellung der Aktivitäten der BAGFW auf unserer Webseite [www.bagfw.de](http://www.bagfw.de) | digitaler jahresbericht 2012

## Inhalt

<b>Das Politische Jahr</b> .....	5
<b>Freie Wohlfahrtspflege</b> .....	8
<b>Politische Gespräche</b> .....	10
<b>„rückenwind“ für die Sozialwirtschaft</b> .....	12
<b>2012</b> .....	14
<b>Gremienarbeit</b>	
Sozialkommission I .....	16
Sozialkommission II .....	19
Finanzkommission .....	21
<b>Geschäftsstelle</b> .....	22
Kommunikation .....	26
Finanzen .....	28
<b>Anschriften</b> .....	30

Die Federführung in der Bundesarbeitsgemeinschaft lag 2012 erneut beim Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland. Im Rahmen der zwei-jährigen Federführung war der Präsident des Diakonischen Werkes **Oberkirchenrat Johannes Stockmeier** Präsident der BAGFW.

Der Vorstand ist das zentrale Entscheidungs- und Beschlussorgan. Er bestimmt Ziele, Strategien und Politik der BAGFW-Arbeit.

Mitglieder des BAGFW-Vorstandes 2012 waren:

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.  
Wolfgang Stadler, Hans-Peter Niemeier, Brigitte Döcker

Deutscher Caritasverband e. V.  
Prälat Dr. Peter Neher, Prof. Dr. Georg Cremer, Mario Junglas

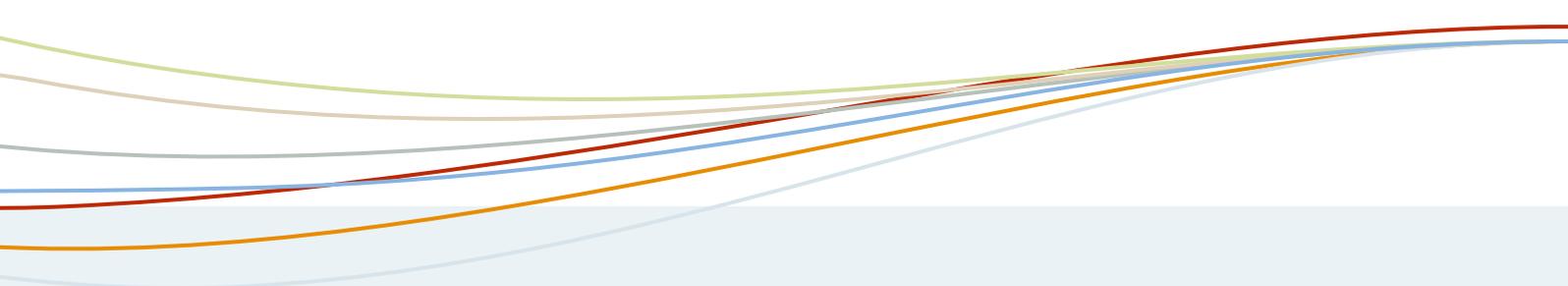
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V.  
Dr. Eberhard Jüttner (bis April), Prof. Dr. Rolf Rosenbrock (ab Mai),  
Dr. Ulrich Schneider, Werner Hesse

Deutsches Rotes Kreuz e. V.  
Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg,  
Clemens Graf von Waldburg zu Zeil und Trauchburg,  
Tobias Nowoczyn

Diakonisches Werk der EKD e. V.  
OKR Johannes Stockmeier, Maria Loheide, Uwe Schwarzer

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.  
Abraham Lehrer, Benjamin Bloch

Dem Vorstand arbeiten drei Kommissionen zu, unterhalb dieser konstituieren sich die Fachausschüsse. Eine Übersicht finden Sie auf Seite 9



# Das Politische Jahr

---

Das dritte Jahr in einer Legislaturperiode gilt gemeinhin als das Jahr, in dem die großen Vorhaben der jeweiligen Bundesregierung zum Abschluss gebracht werden. Diese Regel lässt sich in der laufenden Legislaturperiode nur bedingt bestätigen. Wirklich herausragende Reformprojekte waren ohnehin nicht in der Planung und ein Großteil der politischen Energien und der öffentlichen Aufmerksamkeit wurden durch die Bewältigung der Banken- und Schuldenkrise absorbiert.

Trotzdem führte das Jahr 2012 mit dem Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) zu einem, wenn auch bescheidenen, Höhepunkt in dem Bemühen, die Situation der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland zu verbessern. Die hier erreichten Verbesserungen leiden allerdings unter dem Mangel des nach wie vor fehlenden neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes, der zumindest in 2012 nicht mehr erarbeitet und verabschiedet werden konnte. Für die BAGFW war die Pflege wieder ein zentrales Arbeitsfeld. Selbstverständlich haben wir uns in die Debatte zum Pflege-Neuausrichtungsgesetz eingebracht und sind bei den zahlreichen Sitzungen zur Erarbeitung eben jenes neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes auch aktiv beteiligt gewesen. Daneben haben wir intensiv weiter daran gearbeitet, die Ergebnis- und Lebensqualität als Maßstab für die Qualität der Pflege zu verankern. Dabei geht es um die Umsetzung des entsprechenden Gutachtens von Dr. Wingefeld und Dr. Engels zu Ergebnisindikatoren in

der stationären Altenpflege. Da wir bei dieser Arbeit auf die Partner in der gemeinsamen Selbstverwaltung angewiesen sind, ging dieser Prozess bedauerlicherweise nur sehr zögerlich voran. Die fehlende konsequente Unterstützung unserer Positionen im PNG und durch das BMG im Rahmen der operativen Arbeit hat diese Situation bisher nicht signifikant verändert. Wir hätten uns gewünscht, dass insbesondere die Pflegekassen sich in dieser Frage kooperativer verhalten würden. Insgesamt zeigt die Erfahrung inzwischen, dass die Selbstverwaltungsstrukturen in diesem Bereich dringend einer Reform bedürfen.

Die Pflege spielt in der Arbeit der BAGFW auch noch unter dem Gesichtspunkt des sich zuspitzenden Fachkräftemangels eine wichtige Rolle. Wir hoffen, dass die inzwischen vereinbarte Qualifizierungsoffensive zu einer Entspannung führen wird. Die BAGFW wird sich auch an einem Pilotvorhaben des Bundeswirtschaftsministeriums beteiligen, bei dem ausländische

---

Stellungnahmen 6. Januar 2012: Stellungnahme der BAGFW zur **umsatzsteuerlichen Behandlung von Freiwilligendiensten** – 13. Januar 2012: Stellungnahme der BAGFW zum Entwurf einer **Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung** – 23. Januar 2012: Gemeinsame Erklärung zur interkulturellen Öffnung und zur **kultursensiblen Arbeit** für und mit **Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund** (auch in **Leichter**



*Vor dem Hintergrund der Diskussion um eine Europäische Sozialpolitik tagte der Vorstand der BAGFW in Brüssel und führte in diesem Rahmen Gespräche mit dem EU-Sozialkommissar László Andor und dem Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments Rainer Wieland. Neben der Strategie Europa 2020 wurden Fragen der Armutsbekämpfung und der Reduzierung der Arbeitslosigkeit in Deutschland und Europa erörtert.*

Fachkräfte aus Vietnam zunächst für eine Ausbildung und dann für eine mindestens 3-jährige Pflege Tätigkeit in Deutschland gewonnen werden sollen. Der Fokus aller Bemühungen zur Behebung des Fachkräftemangels wird allerdings auf den inländischen Potentialen liegen müssen.

Der Fachkräftemangel spielt daher auch im Themenfeld Migration und Integration eine Rolle. Hier soll es zu einer besseren Nutzung brachliegender Qualifikationen durch eine verbesserte Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen kommen. Die bewährten Gespräche mit der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung, Frau Staatsministerin Professorin Maria Böhmer, wurden von uns in hoher Intensität fortgesetzt.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt im Jahr 2012 waren Anstrengungen auf europäischer Ebene. In Umsetzung des Europäischen Semesters wurde zu Beginn des Jahres das erste Nationale Reformprogramm vorgelegt, an dessen Diskussion wir uns im Bundesministerium für Arbeit und Soziales beteiligt und durch entsprechende Stellungnahmen begleitet haben. In Vorbereitung der neuen Förderperiode der Europäischen Strukturfonds ab 2014 hat sich die BAGFW aktiv in die diesbezügliche Diskussion eingeschaltet. Dazu haben wir auch ein Gutachten zur Berücksichtigung sozialer Indikatoren im Rahmen der zukünftigen EU-Strukturförderung in Auftrag gegeben. Es ist uns auch gelungen, mit dem BMAS zu vereinbaren, die Regiestelle für das ESF-Programm „rückenwind“ bis 2015 zu verlängern, um die Nachhaltigkeit der im Rahmen dieses Programms geförderten 132 Projekte mit einem

Gesamtvolumen von etwa 60 Mio. Euro zu sichern. Europäische Fragen standen auch im Vordergrund eines Gesprächs, das der Vorstand mit der Österreichischen Bundesarbeitsgemeinschaft in Wien geführt hat. Die österreichischen Freunde stehen in vielen Strukturfragen vor ähnlichen Herausforderungen wie die BAGFW. Auch wenn wir den französischen Ansatz zur Ausgabe von Nahrungsmitteln an Bedürftige nur eingeschränkt teilen, haben wir uns bei einem Besuch in Paris von der großen Bedeutung dieser Nahrungsmittelhilfe für die französischen Wohlfahrtsorganisationen überzeugt. In diesem Kontext haben wir im Hinblick auf eine entsprechende EU-Initiative auch versucht einen Kompromissvorschlag vorzulegen, wonach Mitgliedsstaaten, die sich nicht beteiligen wollen, ihren Anteil im Rahmen des ESF anderweitig verwenden können.

Ähnlich wie Deutschland setzt auch die Europäische Kommission zur Lösung sozialer Fragen in starkem Maße auf die Förderung und Unterstützung sozialer Innovationen. Diese wurden in einem ersten Zugriff durch die Kommission aber z. T. auch durch das BMFSFJ für Deutschland in starkem Maße in den neuen Formen sozialen Unternehmertums, unter der Begrifflichkeit „social entrepreneurs“, verortet. Inzwischen hat sich die Erkenntnis weitgehend durchgesetzt, dass gerade auch die Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege und ihre Verbände Orte vielfältigster sozialer Innovationen waren und sind. Die BAGFW hat ihre Haltung dazu in einer gemeinsamen Position konkretisiert. Sie hat sich auch aktiv an dem ersten Multistakeholderforum des BMFSFJ beteiligt und ist auch in die Vorbereitung des zweiten Forums in 2013 involviert gewesen.

**Sprache verfügbar** – 24. Januar 2012: Position der BAGFW zum Gesetzesantrag des Landes Schleswig-Holstein zur „Aufenthaltsgewährung bei nachhaltiger Integration“ (§ 25b Aufenthaltsgesetz) – 30. Januar 2012: Schreiben des BAGFW-Präsidenten an Bundesinnenminister Friedrich zur **Videoanhörung in Asylverfahren** – 31. Januar 2012: BAGFW Empfehlungen und Maßnahmen im Rahmen des **Integrationsgipfels: Beschäftigung**



*Mit dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes Herrn Michael Sommer wurde im Januar ein Gespräch zu Fragen der Pflege, zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit und dem Rückgang der öffentlich geförderten Beschäftigung geführt. Dabei konnte weitgehende Übereinstimmung in den Grundpositionen erzielt werden. Nur in der Frage eines Mindestlohnes gab es keine gemeinsame Position. Der vereinbarte vertiefte Gedankenaustausch wurde auf Fachausschuss-ebene und in den Sozialkommissionen fortgeführt.*

Im Expertenbeirat zu sozialen Innovationen ist die BAGFW vertreten. Mit Unterstützung des BMFSFJ haben wir darüber hinaus das „Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI)“ der Universität Heidelberg mit der Erstellung eines Gutachtens zur Frage der sozialen Innovation innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege beauftragt. Die Ergebnisse sollen Anfang 2013 vorliegen.

Das mit der Bundesregierung vereinbarte Sozialmonitoring zur Aufdeckung und Behebung nicht intendierter Auswirkungen von sozialrechtlichen Regelungen fand in zwei Sitzungen unter Leitung des Parlamentarischen Staatssekretärs, Hans-Joachim Fuchtel, seine konstruktive Fortsetzung. In Ergänzung zu den beiden Sitzungen haben wir mit dem Staatssekretär auch drei Vor-Ort-Termine durchgeführt. Sie dienten jeweils der praktischen Veranschaulichung von Problemstellungen, die im Rahmen des Monitorings thematisiert worden waren.

Von den zahlreichen Gesprächen, die der Vorstand bzw. Teile des Vorstandes und die Geschäftsführung im Jahre 2012 geführt haben, präsentieren wir eine Auswahl auf den folgenden Seiten.

Erfreulich war es, noch im Jahr seines Amtsantrittes, ein erstes Gespräch mit Bundespräsident Joachim Gauck, geführt zu haben, das unter dem Leitthema „Freiheit und Teilhabe“ eine

Johannes Stockmeier  
Präsident

Vielzahl von gemeinsamen Feststellungen und thematischen Überschneidungen in den jeweiligen Positionen aufgezeigt hat.

Im Hinblick auf die Bundestagswahl 2013 hat der Vorstand die Erarbeitung von Positionspapieren zu zentralen Themen der BAGFW beschlossen. Wir arbeiten daran, dass diese Positionen in den Wahlprogrammen und später in der Koalitionsvereinbarung verankert werden.

Die Verleihung des Deutschen Sozialpreises im November wurde gekrönt durch eine Rede der Bundeskanzlerin, die mit Nachdruck und Überzeugung auf die Bedeutung des Sozialen in der Medienberichterstattung hinwies.

Die Mitgliederversammlung der BAGFW hat eine Satzungsreform beschlossen, nach der die Struktur der BAGFW den modernen Governance-Anforderungen angepasst wird.

Darüber hinaus ist es gelungen, die BAGFW-Geschäftsstelle für ihr Qualitätssicherungsmanagement nach der DIN EN ISO 9001 zu zertifizieren. Allen Mitstreitern und Mitstreiterinnen, allen Kollegen und Kolleginnen aus den Spitzenverbänden und allen Mitarbeitenden aus der BAGFW-Geschäftsstelle an dieser Stelle Dank, Anerkennung und Wertschätzung für ihre Unterstützung und ihre engagierte Arbeit im Jahr 2012.

Dr. Gerhard Timm  
Geschäftsführer

**tigungschancen** durch bessere Rahmenbedingungen erhöhen – 3. Februar 2012: Eckpunkte zur Beteiligung der Freien Wohlfahrtspflege im Rahmen der Partnerschaft zur Programmierung der Operationellen Programme zu den **Strukturfonds im Bund** – 3. Februar 2012: Eckpunkte zu den **EU-Strukturfonds 2014 – 2020** – 10. Februar 2012: Stellungnahme der BAGFW zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur **Neuausrichtung**

# Freie Wohlfahrtspflege

---

Wir sind für Menschen da –  
unabhängig von ihrer Herkunft,  
Religion und Weltanschauung

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) ist die gemeinsame Stimme der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Die Arbeiterwohlfahrt, der Deutsche Caritasverband, das Deutsche Rote Kreuz, der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland wurzeln in unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen. Die in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zusammenarbeitenden sechs Spitzenverbände verleihen dem Anliegen Gehör, das sie eint: der Sorge für alle Menschen, die Hilfe benötigen.

*Die einzelnen Verbände der Freien Wohlfahrtspflege sind geprägt durch unterschiedliche weltanschauliche oder religiöse Motive und Ziele. Gemeinsam ist jedoch allen, dass sie unmittelbar an die Hilfsbereitschaft und an die Solidarität der Bevölkerung anknüpfen und diese mobilisieren.*



der Pflegeversicherung (PNG) – 29. Februar 2012: BAGFW-Stellungnahme zum Entwurf des **Nationalen Reformprogramms 2012** – 9. März 2012: Stellungnahme der BAGFW zum Referentenentwurf der Bundesregierung – **Gesetz zur Verbesserung der Rechte von Patientinnen und Patienten** – 12. März 2012: Stellungnahme der BAGFW zu den Vorschlägen für Richtlinien des Europäischen Parlaments und des Rates über die



Oberkirchenrat Johannes Stockmeier,  
Präsident der BAGFW,  
April 2011 bis Dezember 2012

## Gremien der BAGFW in 2012

Mehr zur Arbeit der  
Fachausschüsse unter  
[www.bagfw.de](http://www.bagfw.de).

<p><b>Ausschuss „GlücksSpirale bei der BAGFW“</b> Vorsitz: Herr Dr. Schneider, Der PARITÄTISCHE</p> <p>Koordinierung und Verwaltung der Förderanträge und -mittel</p>	<p><b>Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. (BAGFW)</b></p> <p><b>Vorstand</b> Vorsitz: Herr Oberkirchenrat Stockmeier, DW der EKD</p>	<p><b>Ausschuss „Europa“</b> Vorsitz: Frau Dr. Scholz, DW der EKD</p> <p>Die Geschäftsstelle der BAGFW koordiniert die Vorhaben und die Beteiligung der Kommissionen</p>
<p><b>Finanzkommission</b> Vorsitz: Herr Dr. Schneider, Der PARITÄTISCHE</p>	<p><b>Sozialkommission I</b> Vorsitz: Herr Nowoczyn, DRK</p>	<p><b>Sozialkommission II</b> Vorsitz: Herr Prof. Dr. Cremer, DCV</p>
<p><b>Fachausschuss „Gemeinnützigkeit und Steuern“</b> Vorsitz: Frau Dr. Wohlleber, DW der EKD</p>	<p><b>Fachausschuss „Altenhilfe“</b> Vorsitz: Frau Stempfle, DW der EKD</p>	<p><b>Fachausschuss „Arbeitsmarktpolitik und Grundsicherung“</b> Vorsitz: Frau Dr. Gronbach</p>
<p><b>Fachausschuss „Wohlfahrtsmarken“</b> Vorsitz: Herr Millies, DCV</p>	<p><b>Fachausschuss „Behindertenpolitik“</b> Vorsitz: Frau Menzel, DW der EKD</p>	<p><b>Fachausschuss „Kinder, Jugend, Familie und Frauen“</b> Vorsitz: Frau Beneke, DW der EKD</p>
<p><b>Fachausschuss „Statistik“</b> Vorsitz: Herr Millies, DCV</p>	<p><b>Fachausschuss „Gesundheitswesen“</b> Vorsitz: Herr Dr. Steffens, DW der EKD</p>	<p><b>Fachausschuss „Migration und Integration“</b> Vorsitz: Frau Soll-Paschen, DW der EKD</p>
<p><b>Fachausschuss „Vergaberecht“</b> Vorsitz: Herr Hesse, Der PARITÄTISCHE</p>	<p><b>Ausschuss „Qualitätsmanagement“</b> Vorsitz: Herr Wittenius, AWO</p>	<p><b>Fachausschuss „Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligendienste“</b> Vorsitz: Herr Hub, DW der EKD</p>
<p>Die Mitgliedschaft in den Gremien der BAGFW wird nicht vergütet und es werden keine Aufwandsentschädigungen bezahlt.</p>		<p><b>Arbeitsstab „Monitoring“</b> Vorsitz: Frau von Damaros, DW der EKD</p>

# Politische Gespräche

---

Der kontinuierliche Dialog mit der Politik zu Kernfragen der sozialen Arbeit und zu gesellschaftlichen Problemlagen soll für ein gemeinsames Verständnis von Herausforderungen und dem Umgang damit werben. Soziale Gerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe stehen dabei für uns im Vordergrund. Oftmals geht es aber auch um ganz konkrete Anliegen und Fragen. Dazu sprechen wir mit politischen Entscheidungsträgern sowie mit Repräsentanten anderer gesellschaftlicher Kräfte.



*Die VertreterInnen der Spitzenverbände zum Gespräch beim Bundespräsident Joachim Gauck, 15. November: „Freiheit und Teilhabe“ als Leitthema einer Debatte über moderne Sozialpolitik als Politik zur Förderung und Unterstützung der Selbstbefähigung, Erfolgsbedingungen einer gelingenden Arbeitsmarktpolitik, Grenzen der Finanzierbarkeit, aktuelle Probleme im Bereich der Altenpflege*

## Ausgewählte Politische Gespräche (Monatschronologie)

---

**13. Januar: Michael Sommer und Annelie Buntbach, DGB-Bundesvorstand** Aktuelle Arbeitsmarktpolitik: Instrumentenreform und Kürzungen, öffentlich geförderte Beschäftigung – sozialer Arbeitsmarkt, EU-Kohäsionspolitik 2014–2020, Mindestlohn, Privatisierung des sozialen Sektors als Problem

---

**29. Februar: Dieter Lang und Dr. Evelyn Schmidtke, Verbraucherzentrale Bundesverband** Weiterentwicklung der Pflgegetransparenzvereinbarung in Umsetzung des Wingenfeld-Engels-Gutachtens. Fragen der Einbindung der Verbrauchersicht in eine verbesserte Darstellung der Pflegequalität

---

**26. März: Staatssekretärin Dr. Annette Niederfranke, BMAS** Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse des Rentendialogs

---

**26. April: Fraktionsvorsitzender Dr. Frank-Walter Steinmeier, SPD** Pflegereform vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung mit verschiedenen Aspekten, wie etwa Finanzierung, Pflegequalitätsberichterstattung und Refinanzierung von Investitionskosten in den Einrichtungen, Arbeitsmarktpolitik mit den Schwerpunkten Instrumentenreform und sozialer Arbeitsmarkt

---

**Konzessionsvergabe** und über die **öffentliche Auftragsvergabe** – 16. März 2012: Stellungnahme zur Aufnahme und Neuansiedlung besonders **schutzbedürftiger Flüchtlinge** aus Drittstaaten – 30. März 2012: Stellungnahme der BAGFW zum Referentenentwurf des Bundesministeriums der Finanzen zum **Jahressteuergesetz 2013** – 3. April 2012: Schreiben des BAGFW-Präsidenten an Generaldirektor Koos Richelle, GD Beschäftigung,



**15. Mai: BAG Freie Wohlfahrtspflege, Wien, Österreich** Informationsaustausch zu verschiedenen Themenfeldern der sozialen Arbeit und Verabredung einer gemeinsamen Aktivität auf europäischer Ebene

---

**11. Juni: Sozialmonitoring mit der Bundesregierung** In diesen regelmäßigen Sitzungen mit Vertreter/innen der Bundesregierung werden ungeplante negative soziale Auswirkungen von Bundesgesetzen besprochen und nach Lösungen dafür gesucht

---

**02. Juli: Zwischenbilanz mit der Bundeskanzlerin zum „Dialog über Deutschlands Zukunft“ im Bundeskanzleramt** Aus Anlass der Vorstellung eines von der Bundeskanzlerin herausgegebenen Buches kam es zu einer Einladung in das Bundeskanzleramt mit vielfältigen Gesprächskontakten zu Politik und Wissenschaft

---

**20. August: Parlamentarischer Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel, BMAS** Besuch der Iserlohner Werkstätten für Menschen mit Behinderung als Folge einer Verabredung aus dem Sozialmonitoring. Thema: Rechtsanspruch auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit schwerer geistiger und/oder mehrfacher Behinderung

---

**20. September: EU-Kommissar Laszlo Andor, Brüssel** Im Rahmen einer Sitzung des BAGFW-Vorstandes wurde mit dem EU-Sozialkommissar ein Gespräch zur europäischen Sozialpolitik und zu aktuellen Fragen geführt.

---

**05. Oktober: Vorstand Heinrich Alt, Bundesagentur für Arbeit** Die Gespräche mit Herrn Alt finden 2–3 mal im Jahr statt. Es geht dabei um aktuelle und strategische Fragen der Arbeitsmarktpolitik und eine kritisch-konstruktive Diskussion zur Arbeit und den Vorhaben der BA aus Sicht der Freien Wohlfahrtspflege

---

**17. Dezember: Fachgespräch im BMWi** zur Vorstellung eines Modellvorhabens zur Anwerbung von vietnamesischen Fachkräften zur weiteren Ausbildung in Deutschland und zum Einsatz im Pflegebereich. Neben der vordringlichen Ausschöpfung aller inländischen Potentiale ist die Einbindung ausländischer Arbeitskräfte ein Teil der Lösung des Fachkräftemangels

zum **Nationalen Reformprogramm** und zu den länderspezifischen Empfehlungen – 23. April 2012: Stellungnahme der BAGFW zur Refinanzierung von **Investitionskosten in der stationären Altenpflege** – 10. Mai 2012: Verhandlungen über den Vorschlag der EU-Kommission zur **Neufassung der Aufnahmeberichtlinie** – 14. Mai 2012: Stellungnahme der BAGFW zum Entwurf eines Gesetzes zur **Neuausrichtung der Pflegeversicherung**

# „rückenwind“ für die Sozialwirtschaft

## Mit Personalentwicklung dem Fachkräftemangel begegnen

Die Sozialwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Zum einen ist sie eine Wachstumsbranche, da soziale Dienstleistungen im Zuge der demografischen Entwicklung zunehmend nachgefragt werden. Zum anderen sinkt das Arbeitskräfteangebot bedingt durch den demografischen Wandel insgesamt, was es sozialen Unternehmen zunehmend schwerer macht, genügend qualifizierte Fachkräfte zu finden.

**rückenwind**  
Für die Beschäftigten  
in der Sozialwirtschaft

Mehr zum Programm „rückenwind“ – sowie eine Übersicht aller „rückenwind“-Projekte und aktuelle Informationen zu Projektaktivitäten finden Sie unter [www.bagfw-esf.de](http://www.bagfw-esf.de).

Deshalb wird es immer wichtiger, nicht nur gut ausgebildetes Personal zu gewinnen, sondern dieses durch ein modernes Personalmanagement auch langfristig zu binden. Um diesen Anforderungen wirkungsvoll zu begegnen, hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gemeinsam mit der BAGFW das Programm „rückenwind“ – Für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft entwickelt.

Bereits seit 2009 koordiniert die ESF-Regiestelle in der BAGFW die Umsetzung des Programms „rückenwind“. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit war zunächst die Beratung von Antragstellenden und Prüfung von Projektvorschlägen aus der Freien Wohlfahrtspflege sowie sonstiger gemeinnütziger Träger bei der Entwicklung von Vorhaben. Seit 2012 liegt der Aufgabenschwerpunkt der Regiestelle im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Erfolgskontrolle und Erfahrungstransfer. 131 Personalentwicklungsprojekte konnten

im Rahmen von „rückenwind“ auf den Weg gebracht werden, die vielfältige Ansätze zur Personalgewinnung und Personalbindung sowie zur Verankerung eines nachhaltigen Personalmanagements in sozialen Einrichtungen und Diensten entwickeln und erproben. 60 Millionen Euro aus Bundesmitteln und Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) stellt das BMAS für diese Aufgabe zur Verfügung. In sechs Förderbereichen werden modellhafte Projektvorhaben gefördert, die die Verbleibdauer von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Arbeitsfeldern der Sozialwirtschaft erhöhen und soziale Berufe insbesondere für junge Menschen attraktiv machen sollen. Dazu gehören:

- Die Entwicklung von Instrumenten zur alter(n)sgerechten Personalentwicklung
- die Erprobung von ganzheitlichen Konzepten zur Einführung gesundheitsförderlicher Arbeitsbedingungen,
- die Gewinnung von Fach- und Führungskräftenachwuchs auch aus benachteiligten Personengruppen,
- die Entwicklung von Strategien zur Personalgewinnung und Personalbindung,
- die Umsetzung von Konzepten der berufs begleitenden Qualifizierung,
- die Förderung von Frauen in Führungspositionen.

Hierzu zählt das Werben für einen Berufseinstieg in die Sozialwirtschaft in sozialen Netzwerken und durch Kooperationen mit Schulen. Innovative Weiterbildungskonzepte qualifizieren Fach- und Führungskräfte in modernem Personal- und Unternehmensmanagement oder vermitteln Instrumente für eine diversity- und gendersensible Unternehmenskultur und

– 31. Mai 2012: Ergänzende Stellungnahme der BAGFW zum **Änderungsantrag 2** der Koalitionsparteien, Maßstäbe und Grundsätze zur Sicherung und Weiterentwicklung der **Pflegequalität** – 12. Juli 2012: Konsultationsbeitrag zur „Nutzung des Potenzials von **personenbezogenen Dienstleistungen** und Dienstleistungen im Haushalt“ – 13. Juli 2012: Beitrag der BAGFW zum **Nationalen Sozialbericht 2012** – 20. Juli 2012:



Der erfolgreich praktizierte partnerschaftliche Ansatz zwischen BMAS und BAGFW zeigt sich auch in den jährlich stattfindenden Fachveranstaltungen. Unter dem Schwerpunkt „Personalgewinnung für die Sozialwirtschaft“ wurden 2012 die aktuellen Herausforderungen bei der Nachwuchsgewinnung in allen Arbeitsfeldern der Sozialwirtschaft sowie Handlungsmöglichkeiten aus Perspektive der Wissenschaft, der Politik und der Praxis beleuchtet.

erhöhen so die Wettbewerbsfähigkeit sozialwirtschaftlicher Einrichtungen und Dienste. Bisher zu wenig berücksichtigte Zielgruppen werden verstärkt in den Blick genommen und für eine Tätigkeit in der Sozialwirtschaft (weiter-)qualifiziert. Modelle zur Verbesserung der Work-Life-Balance und gesundheitsförderlicher Arbeitsplatzgestaltung dienen dem Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit gerade älterer Fachkräfte und senken krankheitsbedingte Fehlzeiten. Ziel des Programms „rückenwind“ ist es in dieser Phase, die gewonnenen Erkenntnisse für weitere Akteure der Sozialwirtschaft nutzbar zu machen, die Projektträger untereinander zu vernetzen und einen steten Erkenntnistransfer über Arbeitsfelder und Verbandsgrenzen hinweg zu initiieren. Vor diesem Hintergrund spielt die Identifizierung und Verbreitung von Personalentwicklungskonzepten, die erfolgreich auf die aktuellen Herausforderungen reagieren, eine wichtige Rolle.

Im Rahmen eines projektbezogenen Monitorings werden die geförderten Projekte intensiv begleitet und nach ihren Erfahrungen und Ergebnissen befragt. Die Regiestelle organisiert den Erfahrungsaustausch und Vernetzung der geförderten Träger untereinander. Erfolgreiche Konzepte werden außerdem über programm-eigene Fachveranstaltungen und Publikationen sowie über Präsentationen auf Messen und Kongressen sowie eine regelmäßige Pressearbeit für sozialwirtschaftliche Unternehmen, Einrichtungen und Verbände nutzbar gemacht.



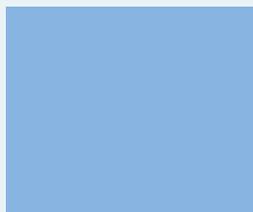
Aktuelles Ergebnis des Monitoring-Prozesses der ESF-Regiestelle ist die Konzeption von sechs Themendossiers, die gelungene Ansätze der Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft analog der Themenschwerpunkte aus der Programmförderung vorstellen. Die ersten Dossiers wurden 2012 zu den Themen: Personalgewinnung, altersgerechte Personalentwicklung und Gesundheitsförderung veröffentlicht.

Stellungnahme der BAGFW zum Gesetzesantrag der Länder Hessen, Rheinland-Pfalz „Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Bundesfreiwilligendienstgesetzes um Regelungen des Freiwilligendienstes aller Generationen“ – 13. September 2012: Gemeinsame Note von BAGFW und Bundesarbeitsgemeinschaft Wohlfahrt (A) zum Partnerschaftsprinzip in den EU-Strukturfonds – 19. September 2012: Stellungnahme zur

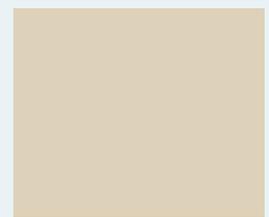
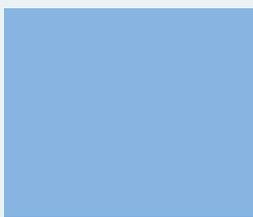
# 2012



Weitere Gespräche wurden unter anderem mit folgenden Personen und Gruppen geführt: **Christoph Linzbach**, UAL BMFSFJ, **Stefanie Vogelsang**, MdB CDU, **Torsten Einstmann**, Projektgruppenleiter BMAS, **Josef Hecken**, Staatssekretär BMFSFJ, **Sabine Leidig**, MdB Die Linke, **Henryk Seeger**, Deutschland rundet auf, **Gernot Kiefer** und **Dr. Monika Kücking**, GKV-SV, **Bundesarbeitskreis Freiwilliges Soziales Jahr (BAK FSJ)**, **Arnold Hemmann** und **Wolfgang Husemann**, BMAS **Deutsche Bischofskonferenz**, **Christoph Linzbach**, **Marc Axel Hornfeck**, **Wolfgang Meincke**, **Andreas Kirner**, BMFSFJ, **Prof. Dr. Bernd Halfar**, Katholische Universität Eichstätt Ingolstadt, **Hubert Hüppe**, MdB CDU und Beauftragter der Bundesregierung für die Belange Behinderter Menschen, **Rose Volz-Schmidt**, Wellcome GmbH, **Christian Kipper**, Deutsche Fernsehlotterie, **Armin von Buttlar**, **Martin Georgi**, Aktion Mensch, **Dr. Peter Pick**, MDS, **Dr. Jens Kreuter**, BMFSFJ, **Katja Kohfeld**, CDU/CSU-Fraktion, **Wolfgang Lazik**, Bayerisches Finanzministerium, **Wolfgang Zöller**, MdB, CDU und Patientenbeauftragter der Bundesregierung, **Johannes Jakob**, Deutscher Gewerkschaftsbund, **Delegation der Korean Social Workers**, **Helga Molitor**, MdB FDP, **Maria Michalk**, MdB CDU/CSU, **Dr. Rainer Hess**, ehemals GBA, **Dr. Andreas Köhler**, KBV, **Ansgar Gellner**, BMAS, **Bundesministerin Dr. Kristina Schröder**, BMFSFJ, **Peter Masuch**, Präsident des Bundessozialgerichts, **Dr. Christian Berringer**, BMG



**BAGFW-Veranstaltungen** **11. Januar** Übergabe der Wohlfahrtsmarken, Berlin, **2. Mai** Fachtagung „Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe?“, Berlin, **3. Mai** Workshop „Soziale Innovationen und Freie Wohlfahrtspflege“, Berlin, **28. Juni** Fachtagung „Ziel bleibt das Fördern! Jobcenter-Beiräte im Umbruch der Arbeitsmarktpolitik“, Berlin, **11. September** Wissenschaftliche Tagung „Indikatoren für Ergebnisqualität in der stationären Pflege“, Berlin, **2. November** Workshop zum Social Reporting Standard (SRS) mit BMFSFJ, Berlin, **27. November** Deutscher Sozialpreis, Berlin, **5. Dezember** Übergabe der



Weihnachtsmarke, Berlin **Veranstaltungen mit aktiver BAGFW-Beteiligung** **10. Januar** Expert/innengespräch Ökologische Gerechtigkeit, Berlin, **18. Januar** Grüner Dialog Altersarmut, Berlin, **20. Januar** Projektbesuch des Parlamentarischen Staatssekretärs, Berlin, **24. Januar** Spitzentreffen gegen Rechtsextremismus, Berlin, **25. Januar** Workshop Bundesfreiwilligendienst, Berlin, **31. Januar** 5. Integrationsgipfel, Berlin, **15. Februar** Forum Gemeinnützigkeit, Berlin, **28. Februar** Konferenz „Soziale Innovation und Soziales Unternehmertum“, Brüssel, **29. Februar** Anhörung im Bundestag-Unterausschuss Bürgerschaftliches Engagement, Berlin, **1. März** Konstituierende Sitzung des Expertenbeirats zur Umsetzung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs,



**26.–27. März** Altenpflege-Messe, Hannover, **18. April** Beiratssitzung Demografiekongress „Zukunftsforum Langes Leben“, Berlin, **24. April** Demografietagung im Bundeskanzleramt, Berlin, **25. April** Bündnis für Gemeinnützigkeit, Berlin, **8. Mai** Deutscher Fürsorgeratag, Hannover, **6. Juni** Verbändegespräch der SPD, Berlin, **12. Juni** Runder Tisch „Themenjahr 2013 für Menschen mit Behinderungen“, Berlin, **20. Juni** Verhandlung des Bundesverfassungsgerichts zum Asylbewerberleistungsgesetz, Karlsruhe, **26. Juni** Gespräch zum Nationalen Sozialbericht 2012, BMAS, **2. Juli** Dialog über Deutschlands Zukunft, Berlin, **9. September** „Allianz für Menschen mit Demenz“ des BMG und BMFSFJ, Berlin, **11.–13. Oktober** Austausch mit französischen Wohlfahrtsorganisationen, Paris, **24. Oktober** Kongress „Zukunftsproblem Altersarmut?“, Berlin, **25. Oktober** Podiumsgespräch: „Anforderungen an die Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsgesellschaft von morgen“, Berlin, **7.–8. November** ConSozial, Nürnberg, **9.–10. November** 12. Hamburger Tage des Stiftungs- und Non-Profit-Rechts, Hamburg, **17. Dezember** Modellvorhaben des BMWi zu Fachkräftegewinnung in der Pflegewirtschaft, Berlin, **17./18. Dezember** Europäische Arbeitskonferenz „Soziale Innovationen und Anbieter von sozialen Dienstleistungen in Europa“, Berlin

# Gremienarbeit

## Sozialkommission I

Vorsitz: Tobias Nowoczyn, DRK

Die Sozialkommission I bearbeitet Themen aus den Bereichen Altenhilfe (inkl. Pflegeversicherung), Behindertenhilfe und Gesundheitswesen.

Der Ausschuss Qualitätsmanagement arbeitet fachübergreifend als Querschnittsausschuss.

Gemeinsam mit der Sozialkommission II befasste sich die Sozialkommission I mit dem BAGFW-Vorhaben „Der Sozialraum als Ort der Teilhabe“. Bereits im Vorjahr wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die Stärke und Besonderheiten der Freien Wohlfahrtspflege herausarbeitet sowie Vorschläge und Ideen entwickelt, wie die Ergebnisse verbandsintern und auch öffentlichkeitswirksam genutzt werden können. Das inzwischen vorliegende Papier zeigt Handlungsoptionen und weitere Schritte auf, die 2013 umgesetzt werden sollen. Ziel muss es sein, die Debatte zur Sozialraumorientierung innerhalb der BAGFW weiter zu intensivieren und möglichst konkretes Handeln zur Weiterentwicklung des Themas zu bewirken.

Auf Vorschlag des Fachausschusses „Behindertenpolitik“ ist ein Format für intensivere politische Kontakte in Vorbereitung, nicht nur mit den behindertenpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der Bundestagsfraktionen, sondern auch mit weiteren Gesprächspartnern/innen in der Politik und aus anderen Arbeitsfel-

dern. Ziel muss es sein, die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung konsequent in allen Bereichen umzusetzen und Teilhabe zu ermöglichen. Die Bund-Länder-AG der ASMK hat im Herbst ein Positionspapier zur Eingliederungshilfe vorgestellt. Die Freie Wohlfahrtspflege brachte sich in die Diskussion mit ein, konnte aber nicht dazu beitragen, dass ihre wesentlichen Themen in geeigneter Weise aufgegriffen wurden.

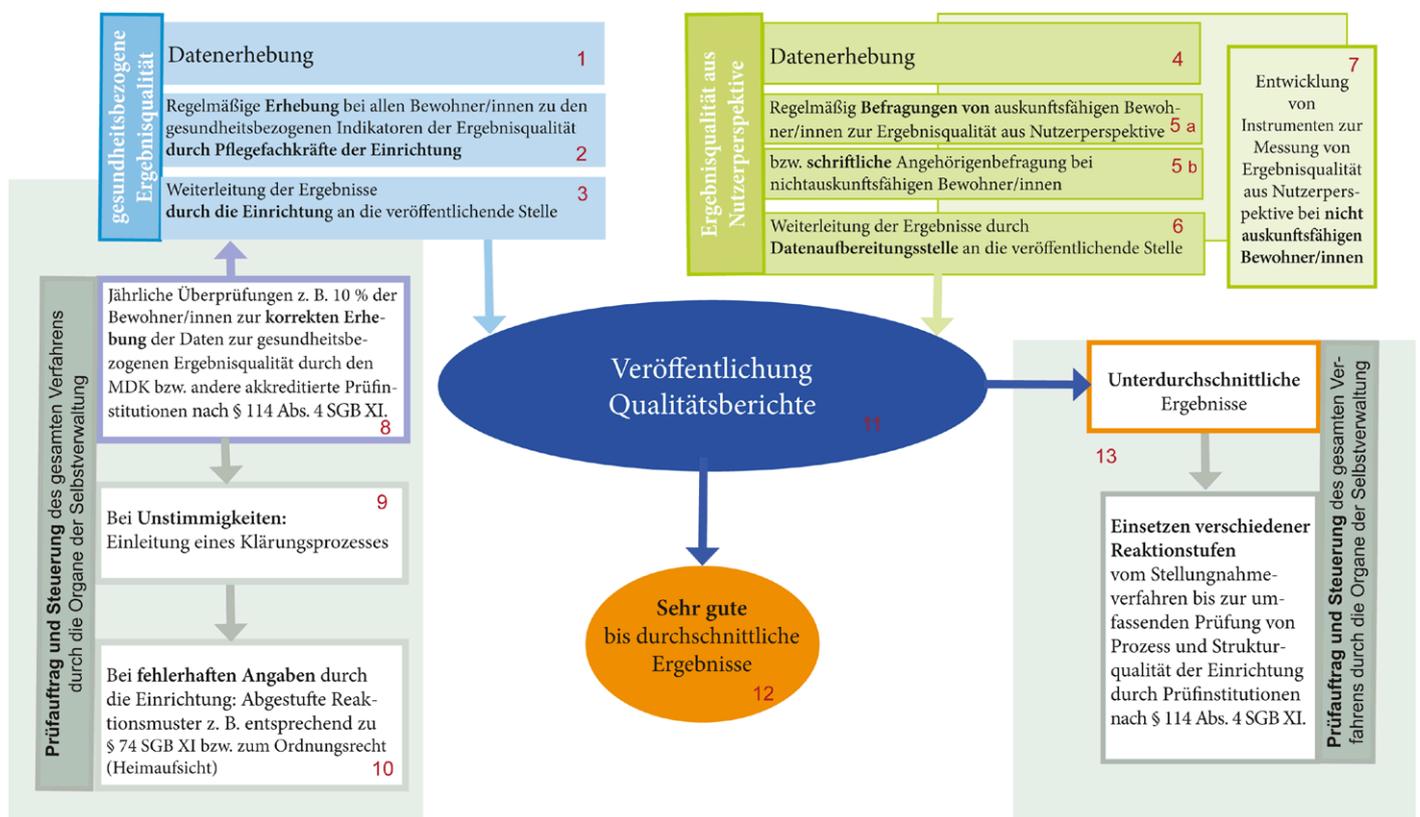
Die Sozialkommission I beriet darüber hinaus zum Beispiel über betreuungsrechtliche Fragen, medizinische Rehabilitation und über Prävention, brachte sich in den Dialog von Bundeskanzlerin Merkel über Deutschlands Zukunft ein und begleitete die Arbeit der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“.

Traditionell nimmt das Arbeitsfeld Pflege einen breiten Raum in den Beratungen der Sozialkommission I ein. Zum Entwurf des BMG zum Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) nahm die BAGFW umfangreich Stellung. Die Umsetzung und die Konsequenzen aus dem PNG sind nach wie vor auf BAGFW-Ebene zu begleiten.

Die Qualitätssicherung in der Pflege und ganz besonders die Weiterentwicklung der Pflege-Transparenz-Vereinbarung erforderten weiterhin intensive strategische Absprachen. Dazu wurden zahlreiche Gespräche auf verschiedenen Ebenen mit den privaten Leistungserbringern, mit Vertretern des BMG und des GKV-Spitzenverbandes geführt, die in der Sozialkommission I vorbereitet und ausgewertet wurden. Im Kontext der Verhandlungen der Pflegetransparenzvereinbarungen arbeitete die BAGFW weiter an Strategien und

Entschiebung des Bundesrates zur **Abschaffung des Flughafenasyilverfahrens** nach § 18a AsylVfG – 21. September 2012: Stellungnahme der BAGFW zum Gesetzesentwurf der Bundesregierung – **Entwurf eines Jahressteuergesetzes 2013** – 25. September 2012: Schreiben an den Bundesrat zur **Aufenthaltsgewährung bei nachhaltiger Integration** – 8. Oktober 2012: Schreiben an Außenminister Guido Westerwelle zum **Mehr-**

## Schaubild: › Qualitätsberichterstattung in der stationären Pflege



Überlegungen zum Status der Selbstverwaltung und zu neuen Strukturen in diesem Bereich, um in der Zukunft zu verbindlichen Konfliktlösungsmechanismen zu gelangen.

Angesichts der besorgniserregenden Personalentwicklung in der Pflege und bei der Fachkraftgewinnung bildete die Personalsituation einen weiteren Arbeitsschwerpunkt. Mit der Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive verfolgte das BMFSFJ das Ziel, eine Gemein-

Details und weitere inhaltliche Ausführungen zu den hier skizzierten Arbeitsschwerpunkten finden Sie auch in den Berichten der Fachausschüsse im digitalen Jahresbericht

schaftsinitiative für das Ausbildungs-, Berufs- und Beschäftigungsfeld der Altenpflege auf den Weg zu bringen, die sich den aktuellen Herausforderungen in der Altenpflege stellt und einen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten wird. Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege haben nach langen Verhandlungen dem Vereinbarungstext zugestimmt und die Initiative mit unterzeichnet. Damit sind sie eine Selbstverpflichtung eingegangen, um das gemeinsame Anliegen der Stärkung der Aus- und Weiterbildung sowie der Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen in der Altenpflege voranzubringen. Die Spitzenverbände haben zugesagt, zur Sicherung der Fachkräftebasis in der Altenpflege große Anstrengungen zu unternehmen, aber auch darauf hingewiesen, dass der Umsetzungsgrad bei den Verbänden mit der Gegenfinanzierung und der Bereitstellung von Ressourcen zusammenhängt.

Die Europäische Union hat Vorschläge zur Änderung der Richtlinie über die Anerkennung der Berufsqualifikation vorgelegt, die in Deutschland für Diskussionen gesorgt haben, da angesichts des anhaltenden Fachkräftemangels die gleichzeitige Verschärfung von Zulassungsbedingungen (12 Jahre Zugangsvoraussetzung für die Pflegeausbildung) für die Pflegeberufe teilweise kritisch gesehen wurden. Durch die Beratungen der Richtlinie und die daraufhin erfolgte Überarbeitung ist inzwischen davon auszugehen, dass Schulabsolventen auch weiterhin nach 10 Jahren allgemeiner Schulbildung den Krankenpflegeberuf erlernen können. Das Thema der Fachkräftegewinnung, Arbeitsmigration und Steigerung der Attraktivität der

Pflegeberufe wird die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege auch weiterhin intensiv beschäftigen.

Die Sozialkommission I hat zudem die Aufgabe, die Gespräche der Vorstandsmitglieder mit den Vertretern der Politik vorzubereiten. Die Freigabe der dazu erarbeiteten Positionspapiere, Gesprächsleitfäden und Statements oblag der Sozialkommission. So wurden in ihrem Zuständigkeitsbereich Gespräche geführt mit dem Patientenbeauftragten der Bundesregierung, Herrn Zöllner, und mit dem Behindertenbeauftragten, Herrn Hüppe, sowie relevante Themen im Rahmen der Sozialmonitoringgespräche mit der Bundesregierung vorbereitet.

Bereits 2010 fanden erste Gespräche mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung zur Verbesserung der Kooperation zwischen Ärzten und Pflege statt. Der Gesprächskontakt wurde in 2012 wieder aufgenommen mit dem Ziel, Eckpunkte für eine Kooperationsvereinbarung zwischen Pflege und vertragsärztlicher Versorgung zu vereinbaren. Zudem wurde die Möglichkeit von gemeinsamen Modellvorhaben nach § 63 Abs. 3c SGB V und § 63 Abs. 1 SGB V beraten. Eine Umsetzung wird für 2013 erwartet.

betreuungsrechtlichen Einwilligung in eine ärztliche Zwangsmaßnahme – 7. Dezember 2012: Stellungnahme der BAGFW zum Gesetzentwurf der Bundesregierung – Entwurf eines Gesetzes zur **Entbürokratisierung des Gemeinnützigkeitsrechts** – 20. Dezember 2012: Stellungnahme der BAGFW zum Vorschlag der **Europäischen Kommission** für eine Verordnung des EU-Parlaments und des Rates zum Europäischen Hilfsfonds für



*Das Dienstleistungsspektrum der Freien Wohlfahrtspflege ist das Ergebnis vielfältigster Innovationen, die aus der praktischen Arbeit heraus entwickelt wurden und über Jahrzehnte in sie eingeflossen sind. Die Freie Wohlfahrtspflege blickt daher auf eine lange Tradition sozialer Innovationen zurück. In einem Workshop wurden Indikatoren für Innovationen diskutiert und ein Positionspapier erarbeitet*

## Sozialkommission II

Vorsitz: Prof. Dr. Georg Cremer, DCV

Der Sozialkommission II sind die Themenfelder Kinder, Jugend, Familie und Frauen, Arbeitsmarktpolitik und Grundsicherung, Migration und Integration sowie Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligendienste fachlich zugeordnet. Daraus wird das umfangreiche Themenspektrum deutlich, mit dem sich die Sozialkommission II im Berichtsjahr befasste.

Die in den Fachausschüssen erarbeiteten Ergebnisse in Form von Stellungnahmen, Positionspapieren, Leitfäden für politische Gespräche des Vorstandes wurden in der Sozialkommission II beraten und für die weitere politische Arbeit der BAGFW freigegeben.

Im Berichtsjahr bildete das Thema „Soziale Innovationen“ in seinen unterschiedlichen Facetten einen Arbeitsschwerpunkt. Zur stärkeren öffentlichen Wahrnehmung des Themas haben die jüngsten Initiativen der Bundesregierung und der Europäischen Union beigetragen. Sie zielen darauf ab, bessere Rahmenbedingungen zu schaffen. Auf nationaler Ebene hat das BMFSFJ gemeinsam mit der KfW-Bank ein Programm zur Förderung von Sozialunternehmen aufgelegt. Für das Frühjahr 2013 plant das BMFSFJ eine Multistakeholderkonferenz zur Förderung von Sozialunternehmen und Sozialen Innovationen. Das BMFSFJ kooperiert zudem mit der Organisation Ashoka, die eben-

falls ein bedeutender Player in diesem Feld ist. An den Vorbereitungen dieser Konferenz sowie an der Konzeption einer wissenschaftlichen Untersuchung zu Innovationsvorhaben in der Freien Wohlfahrtspflege, deren Ergebnisse in der Konferenz vorgestellt werden sollen, war die BAGFW unter anderem über die Sozialkommission II intensiv beteiligt. Auf EU-Ebene wurde eine Expertengruppe zum Thema „Soziales Unternehmertum“ gebildet, an der die BAGFW mit einem Experten beteiligt ist. Auch dort wird das Thema „Soziales Unternehmertum“ intensiv beraten. Die BAGFW hat zu ihrer eigenen Positionierung in diesem bedeutenden Feld eine interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe eingesetzt, die ein Grundlagenpapier dazu erarbeitet hat. Zusammenfassend begrüßt die Freie Wohlfahrtspflege die verschiedenen Aktivitäten in diesem Feld auf nationaler und europäischer Ebene. Damit wird auch deutlich, dass die Freie Wohlfahrtspflege in ihrer Rolle für die innovative Lösung sozialer Herausforderungen und Problemlagen anerkannt wird; sie wird sich weiterhin einbringen für die Verbesserung der Rahmenbedingungen, für soziale Innovationen und innovationsfreundliche Organisationskulturen.

In diesem Themenfeld hat der BAGFW-Vorstand die besondere Bedeutung des Bürgerschaftlichen Engagements hervorgehoben und strategische Beratungen initiiert. Als Ziel wurde dabei festgelegt, die inhaltlichen und strategischen Fragen im Zusammenhang mit der Rolle der BAGFW zu klären. Zur Vorbereitung des Prozesses werden mögliche Positionen in einem internen Workshop identifiziert. Der Prozess soll in einem grundlegenden Strategiepapier

die am stärksten von **Armut betroffenen Personen** Pressemitteilungen 16. Januar 2012: Politische Gespräche: Spitzenverbände im **Gespräch mit der Bundeskanzlerin zu Familienpolitik und Langzeitarbeitslosigkeit** – 24. Januar 2012: **Gemeinsam gegen Rechtsextremismus** – Interview des BAGFW-Präsidenten auf Radio 1 – 25. Januar 2012: Politischer Austausch der Freien Wohlfahrtspflege mit **Gewerkschaften** – 30. Januar 2012:

Einzelheiten zu den erörterten Themen der Fachausschüsse sind den Dokumentationen im digitalen Jahresbericht zu entnehmen.

zum Bürgerschaftlichen Engagement und dessen Bedeutung für die Freie Wohlfahrtspflege und Soziale Innovationen münden.

Die Neuregelungen zum Bundesfreiwilligendienst (BFD) und die Regelungsbedarfe und Rahmenbedingungen waren in 2012 Gegenstand zahlreicher Gespräche und Verhandlungen. So waren insbesondere Neuregelungen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) sowie erforderliche Kontingentierungen in der laufenden und künftigen Förderperiode zum Teil gemeinsam mit der Finanzkommission zu beraten. Sowohl in den Gesprächen mit Staatssekretär Josef Hecken, als auch in denen auf Abteilungsleiterbene oder in Gesprächen mit Vertretern aus der Politik, wie MdB Markus Grübel, wurden die drängendsten Probleme diskutiert und nach konstruktiven Lösungen gesucht. Fach- und kommissionsübergreifend formulierte die BAGFW für einige zentrale Felder der Gesellschaftspolitik, in denen sie über langjährige Erfahrung und Expertise verfügt, ihre Erwartungen an die Politik nach der Bundestagswahl 2013. Sie formulierte diese Erwartungen in ihrer anwaltlichen Rolle für alle diejenigen, die sich nicht ausreichend selbst vertreten können und verbindet damit die Hoffnung, dass die Positionen Eingang in Parteiprogramme, den Koalitionsvertrag und in praktisches politisches Handeln finden mögen. Die Sozialkommission stimmte über die Texte aus ihrem Zuständigkeitsbereich ab und gab sie für die weitere Veröffentlichung und politische Arbeit frei. In die Zuständigkeit der Sozialkommission II fielen auch die Begleitung und Steuerung der Gespräche mit dem BMAS zur Installierung eines Partnerschaftsprogrammes auf Bundesebene in der neuen Förderperiode des ESF.

Aufbauend auf den guten Erfahrungen mit dem ESF-Programm „rückenwind“ erarbeitete der Fachausschuss „Arbeitsmarktpolitik und Grundversicherung“ gemeinsam mit anderen Akteuren Vorschläge für ESF-Förderrichtlinien, auf deren Grundlage die weiteren Verhandlungen mit den Vertretern des BMAS geführt werden konnten.

In 2012 fanden zahlreiche Gespräche und politische Veranstaltungen, an denen die BAGFW entweder exklusiv oder neben weiteren Akteuren beteiligt war, statt. Diese Gespräche bedurften der fachlichen Vorbereitung und der Erarbeitung der Leitfäden und Statements. Einen politischen Schwerpunkt bildeten dabei die Gespräche mit dem Bundespräsidenten sowie mit Bundeskanzlerin Merkel.

Armutsfragen und Strategien zur Bekämpfung von Armut standen im Fokus der Beratungen zur Nationalen Armutskonferenz, zu den Rentenreformvorschlägen der Bundesregierung und zum Nationalen Sozialbericht. Weitere Themen neben den dargestellten Schwerpunkten waren die Vorbereitung und Auswertung des Sozialmonitorings mit der Bundesregierung als auch des Integrationsgipfels und des Demografiengipfels der Bundeskanzlerin, die Begleitung von Fachtagungen, die Freigabe einer Handreichung zur Beiratsarbeit nach SGB II und die weiteren Arbeiten zum Themenschwerpunkt „Der Sozialraum als Ort der Teilhabe“ (begleitend neben der Sozialkommission I).

BAGFW veröffentlicht Broschüre zum **Nationalen Aktionsplan Integration 2012** – 14. Februar 2012: **Profis für die Kita**: BAGFW startet Kampagne für Zukunftsberuf Erzieher und Erzieherin – 15. Februar 2012: Gemeinsame Fachtagung: **Migration und Behinderung** – Wege der interkulturellen Öffnung. Dokumentation und Erklärung, auch in **Leichter Sprache** – 20. Februar 2012: Dokumentation des **Europäischen Jahres der Freiwilli-**

## Finanzkommission

Vorsitz: Dr. Ulrich Schneider,  
Der Paritätische

Die Rahmenbedingungen für die Finanzierung der Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege standen wie gewohnt im Zentrum der Tätigkeit der Finanzkommission. Die Fachausschüsse Gemeinnützigkeit und Steuern, Wohlfahrtsmarken, Statistik und Vergaberecht, arbeiteten unter dem Dach der Finanzkommission an einem breiten Themenspektrum. Aus den Fachausschüssen ist zugleich mindestens eine Person, in der Regel der/die Vorsitzende, auch Mitglied in der Finanzkommission, so dass die Verzahnung zwischen den Gremien sichergestellt werden kann.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Die Arbeit war stark geprägt von Herausforderungen, die im Zusammenhang mit der Aufstellung des Bundeshaushaltes 2013, der Finanzierung der pädagogischen Begleitung im Bundesfreiwilligendienst sowie den Auswirkungen des BSG-Urteils vom 08.09.2011 zu den umlagefähigen Investitionskosten gemäß § 82 SGB XI im Leistungsentgelt von Pflegeeinrichtungen auftraten.

Die Auswirkungen auf die Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege und die Absicherung trag-

fähiger Finanzierungskonzepte und einer stabilen, in die Zukunft gerichteten finanziellen Ausstattung stellten einen gewichtigen Teil der Arbeit der Finanzkommission dar.

Traditionell stand im Fokus der Finanzkommission auch 2012 die Finanzierung vielfältiger Projekte der Freien Wohlfahrtspflege durch Bundes- und Lotteriemittel. In diesem Zusammenhang begleitete die Finanzkommission die Aktivitäten der Landeslottogesellschaften zur Änderung des Lotterie-Staatsvertrages. Hintergrund ist die Sicherstellung der Förderung einer Vielzahl sozialer Projekte durch Erträge aus den Soziallotterien, wie beispielsweise der GlücksSpirale, die im Zuge einer umfassenden Kommerzialisierung des Lotteriewesens in Deutschland stark gefährdet wären.

Für die zukünftige Neugestaltung des alle zwei Jahre durchgeführten Kongresses der Sozialwirtschaft sind die Grundlagen der anstehenden strukturellen Veränderungen geschaffen worden.

Die Finanzkommission begleitete zudem auftragsgemäß die Budgeterstellung für das Jahr 2013, die laufende Bewirtschaftung des Budgets 2012 sowie die Bestrebungen zur qualitativen Verbesserung der grundlegenden organisatorischen Strukturen von Verein und Geschäftsstelle. Wie in jedem Jahr erörterte die Finanzkommission auch die Ergebnisse der Wirtschaftsprüfung des Jahresabschlusses 2011. Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, der Lagebericht und der Anhang 2011 wurden durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft TREUGENO GmbH, Kassel, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

**gentätigkeit 2011:** „Freiwillig. Etwas bewegen!“ – 08. März 2012: 26. April ist **Girls'Day und Boys'Day:** Hotlines für die Suche nach passendem Aktionsplatz eingerichtet – 24. April 2012: Zum 3. Bericht des MDS zur **Qualität in der ambulanten und stationären Pflege** – 7. Mai 2012: Beiräte Fachtagung: Ziel bleibt das Fördern! – **Jobcenter-Beiräte im Umbruch** der Arbeitsmarktpolitik – 23. Mai 2012: **Pflege-Neuausrichtungsgesetz**

# Geschäftsstelle

---

Zu den Kernaufgaben der BAGFW-Geschäftsstelle gehören unter anderem die Beratung des Vorstandes und der ihm zuarbeitenden Gremien, Koordination und Unterstützung der Facharbeit, Organisation von politischen Gesprächen auf Bundesebene, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Verwaltung der Fonds, Stiftungen, Lotteriemittel und des Sozialwerkes Wohlfahrtsmarken sowie die Darstellung und Kommunikation der Anliegen der Freien Wohlfahrtspflege in der Öffentlichkeit.

Die BAGFW unterhält neben der Geschäftsstelle in Berlin ein EU-Büro in Brüssel und die Abteilung Wohlfahrtsmarken mit Standort Köln. Im Projekt „Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe“ ist ein Mitarbeiter tätig. Für die Organisation des Kongresses der Sozialwirtschaft sind zwei Mitarbeiter beschäftigt. Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und der sechs Spitzenverbände und zur Umsetzung des Partnerschaftsprogrammes „rückenwind“ ist seit 2009 eine Regiestelle bei der BAGFW angesiedelt, mit 2012 bis zu vier Mitarbeitenden.

In der BAGFW Geschäftsstelle waren 2012 teilweise bis zu 22 Mitarbeitende beschäftigt.

## Weitere Entwicklung und Innovationen gesichert

Die Geschäftsstelle der BAGFW hat ihr internes Qualitätsmanagementsystem auf den Prüfstand gestellt und nach den Qualitätsnormen DIN EN ISO 9001 sowie nach den Kriterien der DGVM Zert zertifizieren lassen. Aufbauend auf das seit einigen Jahren bestehende interne Qualitätsmanagement wurde in 2011 eine Qualitätsinitiative gestartet. Der Fokus lag auf der Weiterentwicklung und Verbesserung der internen Kommunikationsprozesse sowie der Vernetzung nach innen und zu den Hauptkunden. Diese sind in erster Linie die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege auf Bundesebene.



*Planen-Umsetzen-Überprüfen-Handeln für einen kontinuierlichen Verbesserungs- und Entwicklungsprozess unserer Arbeit:*

*Die offizielle Zertifikatsübergabe erfolgte am 6. September 2012 im Beisein des Präsidenten der BAGFW, Herrn Oberkirchenrat Johannes Stockmeier*

**Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.**  
 Präsident: **Oberkirchenrat Johannes Stockmeier**  
 Vizepräsidenten: **Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg, Wolfgang Stadler**

**Geschäftsstelle**  
 Geschäftsführer: **Dr. Gerhard Timm**  
 Sekretariat: **Regina Klug, Julian Klein**



**Nationale Geschäftsstelle EJV 2011 – bis 1.6.2012**  
 Leiterin: Sabine Wolf  
 Sachbearbeitung: Julian Klein

**Abteilung Wohlfahrtsmarken Köln**  
 Referentin: Sigrid Forster  
 Sachbearbeitung: Annette Mauermann, Anja Böhme

**EU-Vertretung Brüssel**  
 Leiter: Ulrich Tiburcy



### „Teilhabekiste“

Nach umfangreichen Informationsveranstaltungen für die beteiligten Einrichtungen erfolgte eine erste Erhebungswelle zur Generierung von Teilhabeindikatoren aus Nutzerperspektive. Die „Teilhabekiste“ mit derzeit ca. 600 Teilhabe-Indikatoren ermöglicht, dass NutzerInnen ihre Teilhabe-Ziele selbstbestimmt(er) definieren können. Mit einem eigens entwickelten Auswertungsverfahren kann dann der Umsetzungsgrad der Teilhabe-Ziele aus NutzerInnen gemessen werden.



## Qualitätsmanagement

### Innovative Gestaltung von Qualitätsentwicklung in den Feldern der Sozialen Arbeit

Schwerpunkt des Arbeitsbereiches ist die strategische Bedeutung relevanter Qualitätsthemen sowie die Vernetzung mit bzw. Unterstützung der jeweiligen Fachebenen und aktuellen Forschungsfragen zum Themenbereich Pflegequalität der Unterstützung und Vernetzung mit dem Arbeitsfeld Altenhilfe wurde weiterhin intensiv verfolgt.

Im Plenum der Vertragspartner nach § 113 SGB XI wurde festgehalten, dass es bei den Verhandlungen zur Anpassung der Pflege-Transparenz Vereinbarungen zwei Prozesse zu bearbeiten gebe: einmal die kurzfristige Anpassung der Pflege-Transparenz Vereinbarungen Stationär (PTVS), zum anderen die Umsetzung der Ergebnisse des Projektes zur „Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe“

Begonnen wurde mit dem Aufbau eines Kennzahlenpools. Ziel ist eine umfassende Sammlung relevanter und anwendbarer Kennzahlen, die als Informationsquelle und offenes Dienstleistungsangebot für die Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege dienen soll.

Weitere Informationen zu Hintergründen und aktueller Entwicklung können über [www.bagfw-qualitaet.de](http://www.bagfw-qualitaet.de) verfolgt werden.

### Qualitätsentwicklung in der Behindertenhilfe und Psychiatrie: „Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe?“

Das Projekt knüpft an fachpolitische Forderungen sowie an internationale und nationale Normierungen nach (mehr) Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung an. Eine Besonderheit gegenüber bisherigen Forschungsvorhaben ist, dass die Nutzer/innen von Beginn an als Expert/innen in eigener Sache (selbstbestimmte Teilhabe) einbezogen werden. Ziel ist die Entwicklung und Erprobung von Indikatoren und Instrumenten zur Identifizierung von personorientierten, zentralen Teilhabeaspekten sowie die Messung und Beurteilung der Realisierung von Teilhabe. Zielgruppe sind Menschen mit geistiger und/oder Mehrfachbehinderung oder psychischer Erkrankung, die Leistungen der Eingliederungshilfe in Anspruch nehmen. Das Instrument, die so genannte „Teilhabekiste“, sowie erste Projekterkenntnisse wurden der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Bundesweit beteiligten sich mehr als 80 Nutzer/innen aus Einrichtungen.

Erste Erkenntnisse aus der noch nicht abgeschlossenen Zwischenauswertung lassen auf ein hohes Potential für die Freie Wohlfahrtspflege schließen, mit diesem innovativen Projekt einen wesentlichen Beitrag zur fachlichen Qualitätsdebatte zu leisten.

Behindertenhilfepolitisch soll damit die Perspektive der Betroffenen gegenüber einer reinen Kostenbetrachtung gestärkt werden. Weitere Informationen unter [www.bagfw-qualitaet.de/teilhabe-projekt/](http://www.bagfw-qualitaet.de/teilhabe-projekt/)

3. überarbeitete Fassung der BAGFW Grundsatzpapiere: Orientierung an der gesellschaftlichen und kulturellen Vielfalt, die selbstbestimmte Teilhabe, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Nachhaltigkeit und Transparenz sind nun noch deutlicher hervorgehoben.



Wahre Werte – Übergabe der Wohlfahrtsmarken im Schloß Bellevue

## Europa

### Wachstum, Beschäftigung und soziale Eingliederung

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hinterlässt mittlerweile Spuren in der europäischen Sozialpolitik. Die fehlende Einigkeit der Staats- und Regierungschefs und die geplante Reduzierung des europäischen Haushalts ab 2014 betreffen auch die Strukturfonds. Damit droht das wichtigste gemeinsame Finanzierungsinstrument als Ausdruck gemeinsamer Solidarität an Wirkung zu verlieren. Die Fonds zur wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Kohäsion spielen eine zentrale Rolle bei der Verwirklichung der Strategie Europa 2020 und deren beschäftigungs-, bildungs- und sozialpolitischer Ziele, wie etwa der nachhaltigen Reduzierung von Armut. Die BAGFW fürchtet, dass sich die Lage vieler Menschen in der EU verschlechtern wird, weil kein ausreichendes Instrument mehr zur Verfügung steht, um die in vielen Ländern spürbaren negativen Auswirkungen der Sparpolitik aufzufangen und den Menschen Lebens- und Arbeitsperspektiven zu geben.

Mit dem Europäischen Semester verfügt Europa über einen verbindlichen Fahrplan für die wirtschafts-, finanz- und sozialpolitische Steuerung. Es verknüpft die beschäftigungs- und sozialpolitischen Ziele der Strategie Europa 2020 mit dem Stabilitäts- und Wachstumspakt und das Verfahren zur Überwachung von makroökonomischen Ungleichgewichten. Die BAGFW hat sich an der Vorbereitung des Nationalen Reformplans beteiligt und u.a. eine stärkere Berücksichtigung besonders benachteiligter Personen gefordert.

Mehr dazu im digitalen Jahresbericht

## Wohlfahrtsmarken

### „Wahre Werte“ – Edelsteine auf Wohlfahrtsmarken

Doch was sind wirklich wahre Werte? Edelsteine, Gold und Geld? Reichtum und Macht? Erfolg und Gewinn? Oder eher ein langes Leben und Gesundheit? Liebe und Geborgenheit? Glück und Zufriedenheit? Familie und Kinder? Die eine Antwort auf diese Frage gibt es nicht. Da waren sich Bundespräsident Wulff, BMF-Staatssekretär Koschyk und BAGFW-Präsident Stockmeier einig in ihren Ansprachen anlässlich der Vorstellung der Sonderpostwertzeichen mit dem Plus in Schloss Bellevue im Januar.

Von unschätzbarem Wert sind die Erlöse aus dem Verkauf der Marken sowie der Einsatz der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Verbände. Zahlreiche beispielhafte Projekte belegen die vielfältigen Arbeitsbereiche, in denen das „Porto mit Herz“ dazu beiträgt, Menschen in schwierigen Situationen zu unterstützen.

So traditionsreich das Sozialwerk Wohlfahrtsmarken sich auch präsentiert, so ist es manchmal erforderlich, neue Wege zu gehen und auf die Wünsche unserer Kunden zu reagieren. In enger Abstimmung mit dem Bundesfinanzministerium, der Deutschen Post und den Vertreter/innen der Kirchen fiel in diesem Jahr erstmals die Entscheidung für ein eher „weltliches“ Motiv bei der Weihnachtsmarke. Insbesondere die selbstklebende Variante der „Weihnachtlichen Kapelle“ im 10er Marken-Set ist bei den Kunden auf großes Interesse gestoßen.

Weitere Informationen unter [www.wohlfahrtsmarken.de](http://www.wohlfahrtsmarken.de)

Seit 1949 wurden über vier Milliarden Wohlfahrts- und Weihnachtsmarken mit einem rechnerischen Erlös von mehr als 600 Millionen Euro verkauft. Der Erlös, den Haupt- und Ehrenamtliche der Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände erzielen, wird zur Finanzierung sozialer Maßnahmen vor Ort eingesetzt.



Iserlohner Werkstätten: BAGFW fordert Gesetzesinitiative – 7. September 2012: Erfolgreiche Zertifizierung der BAGFW-Geschäftsstelle – 10. September 2012: Gemeinsame Pressemitteilung der Vertragsparteien nach § 113 SGB XI: Indikatoren für Ergebnisqualität in der stationären Pflege – 12. September 2012: Gemeinsame Pressemeldung des Deutschen Pflegerats und der BAGFW: Neue transparente Ergebnisqualität – 04. Dezember



*BAGFW Fachtagung: Ziel bleibt das Fördern! – Jobcenter-Beiräte im Umbruch der Arbeitsmarktpolitik. Beiräte haben bei der Planung von Eingliederungsleistungen der Jobcenter vor Ort eine wichtige Rolle. Die Ergebnisse der Fachtagung sind auf [www.bagfw.de](http://www.bagfw.de) dokumentiert*



*Die Arbeitshilfe liefert einen Überblick über die komplexe rechtliche Situation des Optionsmodells und die Voraussetzungen, beide Staatsangehörigkeiten beizubehalten. Individuelle Beratungen bieten die jeweiligen Migrationsdienste der Spitzenverbände vor Ort.*



*Die BAGFW formuliert ihre Erwartungen an die Politik für sieben zentrale Handlungsfelder - Inklusion, Gesundheit, Altenpflege, Armut, Arbeitsförderung, Migration sowie Kinder, Frauen und Familie. Ziel ist, dass diese Eingang finden in Parteiprogramme, den Koalitionsvertrag und schließlich in praktisches politisches Handeln. Ein Positionspapier zum Bürgerschaftlichen Engagement folgt 2013.*

## Kommunikation

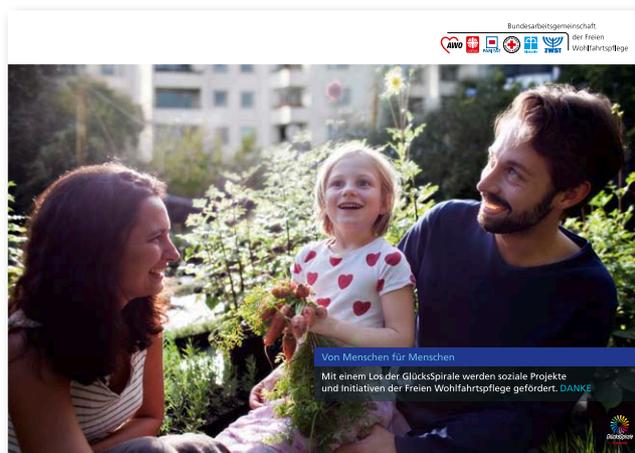
Öffentlichkeit herzustellen und die Interessen von benachteiligten Gruppen in den gesellschaftlichen und fachlichen Dialog einzubringen, gehören zu den Aufgaben der Geschäftsstelle der BAGFW. Im Rahmen ihrer politischen Arbeit veröffentlichen die Spitzenverbände gemeinsame Positionen zu sozialen Themen, Arbeitshilfen und Handreichungen.

Diese Broschüren rund um die Aufgabenbereiche der Freien Wohlfahrtspflege können unentgeltlich angefordert oder von der Internetseite heruntergeladen werden.

Mehr dazu unter [www.bagfw.de](http://www.bagfw.de) | [publikationen](#)

### GlücksSpirale: Förderungen sichtbar machen

Notlagen zu erkennen und zu helfen, erfordert persönliches Engagement und Know-How, aber auch finanzielle Mittel. Seit 1976 konnten mehr als 21.700 Maßnahmen und Projekte von der Lotterie GlücksSpirale unterstützt werden. Soziale Angebote, Dienste und Initiativen, die ohne die Erlöse aus der GlücksSpirale kaum zu realisieren wären. Mit den „DANKESCHÖN“ Postern und Postkarten können geförderte Einrichtungen auf die Unterstützung hinweisen.



*Weitere Motive aus den Arbeitsfeldern der Freien Wohlfahrtspflege können über [gluecksspirale@bag-wohlfahrt.de](mailto:gluecksspirale@bag-wohlfahrt.de) bei der BAGFW Geschäftsstelle angefordert werden.*



### Ausgezeichnet: Deutscher Sozialpreis 2012 verliehen – Bundeskanzlerin betont die Rolle der Medien

Begleitet vom Beifall der 300 geladenen Gäste erhielten am 27. November **Christian Denso** und **Anita Blasberg** den Medienpreis der Wohlfahrtsverbände in der Sparte Print. Die Auszeichnung in der Sparte Hörfunk ging an **Gabriele Stötzer** (MDR/ Figaro) und in der Sparte Fernsehen an **Christel Sperlich** (rbb/ Kirche und Religion).



*„... Es gibt viele Menschen, die einer helfenden Hand bedürfen und eine Stimme in unserer Gesellschaft brauchen, die ihre Anliegen zu Gehör bringen kann. Es gibt glücklicherweise auch immer engagierte Frauen und Männer, die sich genau dieser Aufgabe annehmen. So gibt es auch immer einen Grund, danke zu sagen. Eine besonders schöne Form, diese Anerkennung zum Ausdruck zu bringen, ist der Deutsche Sozialpreis. Deshalb bin auch ich gerne zu Ihnen gekommen, um sowohl den Preisträgern für ihre herausragende journalistische Arbeit als auch den vielen Aktiven in der Freien Wohlfahrtspflege zu danken, die mit ihrem unschätzbaren Dienst helfen, unserer Gesellschaft ein menschliches Gesicht zu geben.“*,  
formulierte die Bundeskanzlerin in ihrem Grußwort.



Mehr dazu unter [www.deutscher-sozialpreis.de](http://www.deutscher-sozialpreis.de)

ber 2012: Politische Positionen: BAGFW veröffentlicht in **Positionspapieren** ihre Erwartungen für einige zentrale Felder der Gesellschaftspolitik an die Politik – 10. Dezember 2012: **Präsentation des Sonderpostwertzeichens „Weihnachten 2012“** am 5. Dezember in der Bayerischen Vertretung in Berlin Dokumentation: Erste Fachtagung zum Projekt **„Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe?“** – Erklärung der BAGFW

Da der Jahresabschluss 2012 noch nicht abschließend beraten wurde, erfolgt an dieser Stelle die Darstellung des Zahlenwerks 2011.

## Finanzen 2011

Mit der detaillierten Kontrolle der finanziellen Seite der Arbeit der Geschäftsstelle hat der Vorstand die Finanzkommission beauftragt. Die Geschäftsstelle berichtet gegenüber der Finanzkommission regelmäßig über die Einhaltung des Budgets des laufenden Jahres, den Jahresabschluss des Vorjahres und die finanziellen Planungen für das Folgejahr sowie weitere finanzrelevante Themen.

Die BAGFW gliedert ihr Rechenwerk in die Bereiche Geschäftsstelle Berlin zusammen mit dem EU-Büro und der Abteilung Wohlfahrtsmarken, die im folgenden Abschnitt separat dargestellt werden.

### Geschäftsstelle Berlin und EU-Büro Brüssel

Um die Arbeit der Geschäftsstelle zu ermöglichen, sind im Jahr 2011 in den folgenden Bereichen Aufwendungen entstanden:

#### Aufwendungen

1. Personalaufwand der Geschäftsstelle in Berlin und des EU-Büros in Brüssel	1.105.000 €
2. Aufwand für Sachkosten der Geschäftsstelle und Aufwendungen zur Durchführung von Projekten	1.229.000 €
3. Sonstige Aufwendungen	27.000 €
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>2.361.000 €</b>

Die Geschäftsstelle in Berlin und das EU-Büro in Brüssel finanzierten sich 2011 im Wesentlichen durch 4 Ertragsquellen:

#### Erträge

1. Mitgliedsbeiträge der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege	774.000 €
2. Zuschüsse und Zuwendungen zu laufenden Aufwendungen (Lotterie „GlücksSpirale“, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Verein zur Förderung der Freien Wohlfahrtspflege e.V. u.a.)	962.000 €
3. Erträge aus Finanzanlagen, Zinsen und ähnliche Erträge	129.000 €
4. Sonstige Erträge	497.000 €
<b>Summe der Erträge</b>	<b>2.362.000 €</b>

Die Geschäftsstelle schloss das Geschäftsjahr mit einem Überschuss von 1.000 EUR. Der Überschuss wurde in die Rücklagen eingestellt.

zum 3. Bericht des MDS zur **Qualität in der ambulanten und stationären Pflege** – BAGFW-Empfehlungen zur **Anerkennung von gleichwertigen Prüfverfahren** nach § 114 Abs. 4 SGB XI – BAGFW-Grundsatzpapier: **Qualitätsziele der Wohlfahrtsverbände** zur Erreichung ihrer spezifischen Dienstleistungsqualität – BAGFW-Grundsatzpapier: **Qualitätsmanagement** – Politik der Freien Wohlfahrtspflege



## Abteilung Wohlfahrtsmarken

Im Jahr 2011 sind folgende Aufwendungen in der Wohlfahrtsmarkenabteilung entstanden:

### Aufwendungen

1. Personalaufwand	110.000 €
2. Materialaufwand	18.401.000 €
3. Zuweisungen an Verbände aus Zuschlagserlösen	2.876.000 €
4. Sonstige Sachaufwendungen	309.000 €
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>21.696.000 €</b>

Bei dem Materialaufwand handelt es sich vor allem um den Wareneinkauf der Wohlfahrtsmarken. Die sonstigen Sachaufwendungen beinhalten unter anderem die Aufwendungen für Maßnahmen zur gemeinsamen Bewerbung der Wohlfahrtsmarken in der Öffentlichkeit durch die Spitzenverbände.

Die Wohlfahrtsmarkenabteilung in Köln finanzierte sich in 2011 wie folgt

### Erträge

1. Verkauf von Wohlfahrtsmarken / Sonderprodukten	18.430.000 €
2. Sonstige Erträge (u.a. Zuschlagserlöse aus dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken durch die Deutsche Post AG)	3.333.000 €
<b>Summe der Erträge</b>	<b>21.763.000 €</b>

Die Wohlfahrtsmarkenabteilung schloss das Geschäftsjahr 2011 mit einem Überschuss von 67.000 EUR ab. Der Überschuss wurde in die Rücklage eingestellt und dient der zukünftigen Finanzierung der Arbeit der Wohlfahrtsmarkenabteilung.

## Weiterleitung von Mitteln zur Durchführung sozialer Projekte

Aus den Zuschlagserlösen aus dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken durch die Deutsche Post AG wurden 2011 von der Geschäftsstelle 2.876.000 EUR an die angeschlossenen Spitzenverbände weitergeleitet.

In ihrer Funktion als Destinatär der Lotterie „GlücksSpirale“ verteilte die BAGFW im Jahr 2011 an ihre Mitgliedsverbände Mittel aus der GlücksSpirale 2010 in Höhe von 17.410.000 EUR. Die Mittel wurden unverzüglich weitergeleitet und für die Realisierung von sozialen Projekten im gesamten Bundesgebiet eingesetzt. Beispiele geförderter Projekte finden sich auf [www.bagfw.de](http://www.bagfw.de) | [gluecksspirale](http://gluecksspirale.de).

Die BAGFW weist im Rahmen eines Gesamtverwendungsnachweises gegenüber den Lotteriegenehmigungsbehörden der Länder die satzungsgemäße Verwendung der Zweckerträge der GlücksSpirale nach.

Der Verein Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. ist mit Bescheid für 2010 des Finanzamtes Berlin Körperschaften I vom 01.02.2012 als gemeinnützig anerkannt.

Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, der Lagebericht und der Anhang 2011 wurden durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft TREUGENO GmbH, Kassel, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.



Das Team der Geschäftsstelle im Dezember 2012

## Anschriften



**Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.**  
Blücherstraße 62/63  
10961 Berlin  
Telefon: 030 / 263 09 – 0  
Fax: 030 / 263 09 – 32599  
E-Mail: [info@awo.org](mailto:info@awo.org)  
[www.awo.org](http://www.awo.org)



**Deutsches Rotes Kreuz e. V.**  
Carstennstraße 58  
12205 Berlin  
Telefon: 030 / 854 04 – 0  
Fax: 030 / 854 04 – 450  
E-Mail: [drk@drk.de](mailto:drk@drk.de)  
[www.drk.de](http://www.drk.de)



**Der Paritätische Gesamtverband e. V.**  
Oranienburger Straße 13–14  
10178 Berlin  
Telefon: 030 / 246 36 – 0  
Fax: 030 / 246 36 – 110  
E-Mail: [info@paritaet.org](mailto:info@paritaet.org)  
[www.paritaet.org](http://www.paritaet.org)



**Diakonie Deutschland  
Evangelischer Bundesverband**  
Caroline-Michaelis-Str. 1  
10115 Berlin  
Telefon: 030 / 652 11 – 0  
Fax: 030 / 652 11 – 3333  
E-Mail: [pressestelle@diakonie.de](mailto:pressestelle@diakonie.de)  
[www.diakonie.de](http://www.diakonie.de)



**Deutscher Caritasverband e. V.**  
Karlstraße 40  
79104 Freiburg im Breisgau  
Telefon: 0761 / 200 – 0  
Fax: 0761 / 200 – 572  
E-Mail: [info@caritas.de](mailto:info@caritas.de)

Berliner Büro:  
Reinhardtstraße 13  
10117 Berlin  
Telefon: 030 / 284 44 – 76  
Fax: 030 / 284 44 – 788  
E-Mail: [pressestelle@caritas.de](mailto:pressestelle@caritas.de)  
[www.caritas.de](http://www.caritas.de)



**Zentralwohlfahrtsstelle der Juden  
in Deutschland e. V.**  
Hebelstraße 6  
60318 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 / 944 371 – 0  
Fax: 069 / 494 81 – 7  
E-Mail: [zentrale@zwst.org](mailto:zentrale@zwst.org)  
[www.zwst.org](http://www.zwst.org)

*2012 fusionierten das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Evangelische Entwicklungsdienst zum Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.. Der evangelische Spitzenverband der Wohlfahrtspflege im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung firmiert jetzt als Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband oder in Kurzform Diakonie Deutschland.*



**Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Freien Wohlfahrtspflege e. V.**

Oranienburger Straße 13–14  
10178 Berlin

Telefon: 030 / 240 89 -0

Fax: 030 / 240 89 -134

E-Mail: [info@bag-wohlfahrt.de](mailto:info@bag-wohlfahrt.de)

[www.bagfw.de](http://www.bagfw.de)

**Impressum**

Mai 2013

Herausgeberin:

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

V.i.S.d.P.: Dr. Gerhard Timm

Konzeption:

Bettina Neuhaus, BAGFW

Gestaltung:

Mira Mattmüller, Laurence Dernoeden, Rosendahl Berlin

Bilder BAGFW:

Holger Groß, Bettina Neuhaus



[www.bagfw.de](http://www.bagfw.de)  
[www.bagfw-qualitaet.de](http://www.bagfw-qualitaet.de)  
[www.bagfw-esf.de](http://www.bagfw-esf.de)

